

Die Bloomfield Germania.
Sohmann & Siewer, Herausgeber.

Locales.

Martin Peters und John Feder be-
gaben sich heute in Geschäften nach
Omaha.

„A Jolly American Tramp“ im
Pospesht Theater am Dienstag Abend,
den 23. März.

Frau Julius Stahl ist an einer Un-
terleibsentzündung erkrankt und befindet
sich in Behandlung des Dr. J. Harden
Metten.

Henry Ketsels ist jetzt ein Bewohner
unserer Stadt. Er bezog das von ihm
im letzten Herbst gekaufte Haus in der
zweiten Ward.

Wm. Schmidt und Familie werden
heute Abend nach Weener, Nebraska,
reisen und ihre eigene Farm in der
Nähe Weener wieder besetzen.

Herr und Frau Gerhard Haber feh-
ren heute von einem mehrtägigen
Besuche bei Verwandten und Freunden
in West Point, Nebraska, zurück.

Die Farmer John Hameloth, Jim
Druhn und Hans Petersen verließen
gestern Nachmittag jeder eine Car-
ladung seltener Schen nach dem Omaha
Markt.

Willie Dinzmann von Bazile Mills
und Willie Filtter und Carl Scheer be-
sahen sich Sonntag über bei den Fa-
milien A. G. und E. F. Filtter dahier
auf Besuch.

Ed. Kingsforth hat die 80. Ader
seines Vaters, 5 Meilen südwest von der
Stadt, gepachtet, und ist bereits auf
dieselbe gezogen. Ed. wird die Farm
bearbeiten und ein vergnügtes Jung-
gesellenleben führen.

Nächsten Samstag Abend findet die
regelmäßige Versammlung der Freiheit
Loge No. 8 statt, und sind alle Kandi-
daten, welche schon vom Doktor unter-
sucht worden sind, ersucht, in derselben
zur Einführung zu erscheinen.

Fritz Fiedert, in seinem Township
als der „Schweinekönig von Columbia
Township“ bekannt, besand sich am
Sonntag in Geschäften in Bloomfield.
Fritz sprach auch bei uns vor und be-
zählte seine jährliche Zeitungsteuer im
Vorlauf.

Frl. Alice Mark, ein Dienstmädchen
in der Familie Lee McKay, hatte letz-
ten Dienstag das Unglück, auszurutschen
und zu fallen, wobei sie ein Bein brach.
Sie wurde mit dem Ambulanzwagen
zum Kalar Hospital gefahren, woselbst
sie sich unter Behandlung der Doktoren
Kalar & Kalar befindet.

Hochw. J. G. McNamara wurde am
Samstag von der ernsthaften Krankheit
seiner in Wisner, Nebraska, wohnenden
Mutter telegraphisch benachrichtigt. Da
am Samstag keine Züge mehr von hier
abfahren, nahm der hochwürdige Herr
den Frühzug Montag Morgen, um die
trante Mutter zu sehen und zu trösten.

In unserer letzten Ausgabe machten
wir einen Irrtum in unserem Bericht
der Wohnplätze der neuen Ansiedler.
Es hätte heißen sollen: Hans Jerssen,
von Ida Grove, Iowa, auf der Wm.
Waldstein Farm, 3 Meilen west-
lich Jürgensen, Schleswig, Iowa,
auf der Penrose Farm, 3 Meilen süd-
west.

Am Dienstag, den 23. März wird
im hiesigen Pospesht Theater das be-
rühmte komische Theaterstück „A Jolly
American Tramp“ aufgeführt. Wich-
tigste Blätter in allen Teilen der Vereini-
gten Staaten berichten dieses Stück als
eines der besten, welches jemals auf-
geführt wurde. Keiner sollte veräußen,
dasselbe zu sehen.

Es sind \$150 für solche Knaben un-
ter 18 Jahren von der Rebr. Staats-
adertaxbehörde ausgesetzt, welche in
diesem Jahre das meiste Korn aus
einem Acker land herausgeschlagen. Alle,
die sich dafür interessieren, haben sich an
Sekretär W. H. Miller, Lincoln, Neb.,
zu wenden. Nach dem 20. Mai werden
keine Anmeldungen mehr angenommen.

Wm. Kenyon, vor mehreren Jahren
Teilhaber im Möbelgeschäft mit seinem
Schwager V. M. Gava dahier, und
während der letzten vier Jahre in Phö-
nix, Arizona, wohnhaft, ist dortselbst
letzte Woche an der Schwindelucht gestor-
ben und wurde sein Leichnam nach hier
geschickt, woselbst derselbe gestern Abend
eintraf und heute Vormittag auf dem
öffentlichen Gottesacker beerdigt wurde.

In der am letzten Montag abgehal-
tenen Versammlung der Schulbehörde
wurden Prof. Gulliver, Frl. McOmber,
Frl. Krug, Frl. Melis, Frl. Gray u.
Frl. Vatter wieder erwählt. Die übrige,
Lehrer Johanna, und Lehrertinnen
Frl. Krue, Frl. Rex und Frl. Brun-
ner reichten kein Gesuch um Wiederwahl
ein und werden dieselben Stellen in einer
später stattfindenden Versammlung der
Behörde besetzt werden.

Martin G. Peters kaufte diese Woche
das Wirtschaftsgelände nebst Grund-
stück des Herrn Henry Grohmann an
der Broadwaystraße für \$8500. Henry
Grohmann hat das Geschäft für ein
Jahr gemietet und wird die Wirtschaft
weiterführen. — Herr Grohmann ver-

tauchte kürzlich das Gebäude an Mar-
tin Peters für die frühere Pospesht
Farm, da Herr Peters aber dieses Jahr
seinen Besitz davon geben konnte, wurde
der Handel rückgängig gemacht, und
Peters kaufte das Gebäude wie oben er-
wähnt.

Frau G. Hagg von Route 1 hatte
uns am letzten Mittwoch einen ar-
genommen Besuch ab und erneuerte ihr Abon-
nement für ein weiteres Jahr. Frau
Hagg sagte uns, daß sie, sowie ihr
Gatte, sehr viel von der „Germania“
halten, und nicht ohne dieselbe fertig
werden können, wofür wir ihr sehr
dankebar sind, denn man hört es nicht
oft, daß die Arbeiter und Bemühungen
eines deutschen Zeitungsmannes
anerkannt werden.

Lezten Dienstag Abend fand in der
„City Hall“ ein Sitzungsausschuss
Ausschuss von Kandidaten für Stadt-
beamte, für welche in den Stadtwahlen
am 6. April abgestimmt werden soll.
Die aufgestellten Kandidaten sind: Bür-
germeister John Dolpbin, Clerk W. G.
Voske, Schatzmeister V. A. Zulzess,
Polizeichef J. J. Barag, Ingenieur
Willard Rowter, Stadträte: 1. Ward,
V. J. Sigb, 2. Ward, Henry Volpp
und Fred Lehling. Da die Ausschussung
obengenannter Herren allgemeine Zu-
friedenheit gibt, werden dieselben ohne
Opposition erwählt werden.

Zu unserem Bedauern erfahren wir,
daß Ferdinand Lemke, nordwestlich der
Stadt wohnhaft, am Tage, nach dem
er von der Beeridigung seines Vaters
in Wisner, Nebraska, worüber wir
letzte Woche berichteten, nach Bloomfield
zurückgekehrt war, von einem Schläge
gerührt und seine linke Seite vollstän-
dig gelähmt wurde. Wie wir hören,
hat sich sein Zustand in letzter Zeit be-
deutend gebessert und ist er im Stande,
seine gelähmten Glieder ein wenig zu
rühren. Hoffentlich wird der Kranke
in kurzer Zeit seine vollständige Gesun-
dheit wiedererlangen.

Im Erdgeschloß der Methodisten-
Kirche wurde gestern Abend von den Damen
der Gemeinde ein allgemeines „Supper“
veranstaltet. Wir, wie viele andere Ge-
schäftsleute begaben uns hin, um die
Damen zu unterstützen. Wir bemerkten
auf einer großen Tafel folgendes Lo-
sungswort der Gemeinde: „Bloomfield
troden in 1910.“ Am vergangenen
Sonntag Abend wurde in der Kirche,
wie uns mitgeteilt wurde, eine Anti
Saloon Liga gegründet, welche es sich
zur Pflicht macht, den Kampf gegen die
Wirtschaften der Stadt in Bewegung
zu setzen und fortzuführen, bis sie ihr
Ziel erreicht haben.

Donnerwetter, haben wir da aber
letzte Woche dem biederem Dithmarischer
Fritz Lamprecht einen Streich gespielt.
Machten wir da die Bemerkung, daß er
mit seinem Frauchen auf ihrer großen
Ranch unter den Indianern ihr Fünft-
jahr verbringen würden, und daß sie
sich schon dorthin begeben hätten, und
finden wir jetzt aus, daß Fritz wegen
der Schneefürne verhindert wurde, den
Raffig auf der Ranch in Ordnung zu
bringen und nicht Mal Platz habe für
seine Hunde, nichts gesagt von seiner
Frau Gemahlin. Folgedessen be-
findet sich Fritz auf der Ranch, seine
Frau und seine Hunde bei den Eltern
der Frau Lamprecht, und mehrere Va-
dungen Bauholz auf den Weg zur Re-
servation. Nichts für ungut, Fritz.

Am Montag Abend fand in den
in den Räumen des Pospesht Theater-
gebäude der alljährliche Wettstreit statt.
Es waren 4 Schüler der Hochschule,
die sich daran beteiligten. Die Darbietun-
gen, die teils Poesie und Prosa, teils
ernster, teils beiterer Natur waren,
zeigten alle von dem Fleiße der Schüler
den sie zur Einübung ihre Vorträge
verwandten. Seines Fleißes darf sich
Jedermann rühmen, sagte Lehling und
die deklamatorischen Leistungen errei-
chen den Vortragsenden gewiß zur Ehre.
Als Siegerin ging Frl. Veila Goffard
aus dem Wettstreit hervor, die denn
auch die übliche Medaille erhielt. Um-
rahmt waren die Vorträge durch Solo-
Gesänge und Pianovorträge, wodurch
der Abend den Anwesenden gewiß
in einem genussreichen gemacht wurde.

Ich habe eine Anzahl vorzüglicher
Zimmergrün (Evergreen) Bäumchen,
welche 3 bis 4 Fuß hoch stehen und in
meiner Baumschule gezogen wurden,
welche ich zu verkaufen wünsche. Die-
selben können mit einem Klumpen Erde
verpflanzt werden, und wird das Wach-
sen derselben dadurch gefördert. Behalt
sie davon, ehe dieselben alle verkauft
sind. Henry Wätling.

Notiz

An Alle, die es angeht:
Das Publikum ist hierdurch benach-
richtigt, daß meine Unterschrift zu nach-
folgenden Noten, datiert im letzten Teil
des Monats Februar 1909, und für
folgende Summen: eine für \$250, zahl-
bar an H. Sobler, eine für \$100, zahl-
bar an H. Sobler, und eine für \$50,
zahlbar an Hartwid Olson, durch Ver-
trag bezogen wurde, als ich mich in ei-
nem herauskommenden Zustand befand.
Ich werde mich weigern, dieselben zu
bezahlen, etwelch, in wessen Besitz sich
dieselben befinden mögen. Paul Sydow.

In einer der Prohibitions-Kirchen in
Little Rock, Ark., sollte das hl. Abend-
mahl genommen werden. Der Kirchen-
diener brachte dem Prediger einen Krug

in die Kirche, in dem Wein sein sollte;
statt dessen aber war „dünnere Gatsup“
darin. Der Prediger, welcher mit der
Gemeinde kommunizierte, schluckte, ohne
eine Miene zu verziehen, das Zeug und
reichte allen Kommunikanten von dem-
selben, die es gutwillig hinnahmen —
also nun: „Gatsup“ statt des von Chris-
tus befohlenen Weines im hl. Abend-
mahl. Das ist ein freches Sakrilegium
und solches Verbrechen sind aber nur die
Prohibitionisten fähig. Wie wird das
enden?

Erfrischende Offenherzigkeit

Das Thema: „Ich wollte ich wäre aus der
Schule!“
Seinen Gefühlen mit erfrischender
Offenherzigkeit Ausdruck gegeben zu
haben, das Verdienst müssen wir einem
Samburger Volksschüler (Zweiter in
der ersten Klasse) zuerkennen, dem von
seinem Lehrer das obige Thema zu
einem freien Aufsatz gegeben worden
war. Der Aufsatz, der den „Hamb.
Nachr.“ im Original vorgelegen hat,
wird manchem Leser wie ein Gloden-
klang aus der eigenen Erinnerung
wirken. Hier ist er ganz unverändert:
„Wenn doch nur erst Ostern wäre, da-
mit ich nicht mehr zur Schule müßte!
Es ist gar nicht zu sagen, wie schred-
lich es in der Schule von Tag zu Tag
wird. Jeden Abend muß ich wenigs-
tens 2 Stunden bei meinen Schul-
arbeiten sitzen. Um 7 kann ich aber
immer erst anfangen. Dazwischen
kommt das Abendbrot. Auf diese
Weise muß ich jeden Abend bis 10
sitzen. Ja, ich muß sogar manchmal
3 Stunden zu meinen Arbeiten ge-
brauchen. Das war gestern der Fall.
Dazu kam noch, daß ich erst um 8
aufstehen mußte. Als ich zu Bett kam,
war es bereits 12. Das kann ich den
Schularbeiten verdanken, daß ich höch-
stens 7 bis 9 Stunden Schlaf habe.
Jeden Morgen, wenn ich zur Schule
muß, habe ich den Wunsch, von der
Schule wegzubleiben. In der Schule
selbst ist es noch viel schlimmer als
dabeiheim. Ich muß unbedingt den Be-
fehlen meines Lehrers folgen. Dann
verlangt der Lehrer das Gelesene Wort
für Wort. (!) Die Arbeiten müssen
Saar- und Druckstrich aufweisen. In
den Stunden soll stets aufgepaßt wer-
den. Dieses fällt mir in der Gram-
matik- und Englischstunde sehr schwer.
Die anderen Stunden mag ich mehr
oder weniger gern haben. Die besten
Stunden sind für mich Naturlehre,
Geometrie, Geographie, Geschichte, Li-
teratur und Zeichnen. Wird den Ve-
teratur des Lehrers zuwidergehandelt,
so gibt es meistens eine schmerzliche
Strafe. Mein jetziger Lehrer ist viel
strenger als mein voriger. Bei mei-
nem vorigen Lehrer war es eine
Freude zur Schule zu gehen; jetzt ist
es eine förmliche Strafe geworden. (!)
Wenn mein Lehrer schlechter Laune ist,
so schimpft er, als wenn das Donner-
wetter vom Himmel regnet. (!) Beim
Schimpfen wird er dann ganz roth,
während er sonst blaß aussieht. Diese
fürchterlichen Tage belaufen sich noch
auf 70. Ich hoffe, daß sie schnell
herumlaufen. Dann wird es eine
ganz andere Zeit werden. Ich werde
als Note gehen. Gleich zuerst ver-
diene ich schon ganz gut. Von diesem Vohn
kann ich meinen Eltern fünf Schiefel
abgeben. Es wird nachher eine richtige
Freude sein. Später werde ich Schrei-
ber. In diesem Berufe gibt es noch
viel mehr Geld. Deswegen kann ich
dann auch Vergnügen mitmachen. Das
übrige Geld bringe ich dann auf die
Spartasse. Es ist immer im Falle
der Noth zu gebrauchen. Wenn doch
nur erst diese schöne Zeit wäre; denn
in dieser entsetzlichen Plage weiter zu
leben, habe ich keine Lust.“ — Der
Einkäufer, der im wahren Sinne des
Wortes „betroffene“ Lehrer, hat den
Aufsatz mit 1-2 Cent; der Lehrer
ist also besser als sein Ruf.

Forstschäden. Aus dem Jah-
resbericht des Forstkommissärs des
Staates New York ist ersichtlich, daß
sich im verfloffenen Jahre an 700
Waldbrände auf dem Staatsgebiet er-
eigneten, durch welche 177,400 Acker
Wald verüffelt wurden. Den Ge-
samtschaden gibt der Bericht auf
\$643,000 an, doch wird er im allge-
meinen bedeutend höher geschätzt. Die
Kosten der Bekämpfung der Feuer be-
trugen sich auf \$138,000. Das Trau-
rige dabei ist, daß nicht weniger als
583 Feuer durch Funken aus Lokomo-
tiven verursacht wurden.

Das Ende eines Eisen-
bahnräubers. Auf der Eisen-
bahnstrecke von La Pointe nach Ma-
noga, Belgien, fand man die Leiche
eines Unbekannten, dem Kopf und
Beine abgehauen waren. Auf der
Strecke verstreut fand man eine Anzahl
Ballen verschiedener Waare, die aus
einem Nachzüglerzuge herausgeworfen
waren. Der Geübte gehörte zu
einer Bande von Eisenbahnräubern,
die seit längerer Zeit die Güterzüge auf
den belgisch-französischen Bahnen
plündern. Er ging unvorsichtig mit
einem der Ballen um, stürzte mit ihm
hinunter und wurde zu Tode gerührt.

Die Frühljahrs- und Sommer-
Moden für 1909.
sind begeisternd für Personen, welche gerne
schöne Kleider tragen.
Wir bieten Kleider dar, welche tatsäch-
lich beweisen, was durch langjährige Erfah-
rung in der Ausführung von Kleidern aus-
geführt werden kann. Moden und Bear-
beitung der Kleider sind tadellos und die
darin enthaltenen Stoffe sind die besten,
welche die Wollfabriken fabrizieren.
Beobachtet unsere Schaufenster

Kommt herein
und überzeugt Euch selbst
Die Simon Kleider-Handlung.
P. W. Siewer, geschäftsf. Partner

Die Frühljahrs- und Sommer-
Moden für 1909.
sind begeisternd für Personen, welche gerne
schöne Kleider tragen.
Wir bieten Kleider dar, welche tatsäch-
lich beweisen, was durch langjährige Erfah-
rung in der Ausführung von Kleidern aus-
geführt werden kann. Moden und Bear-
beitung der Kleider sind tadellos und die
darin enthaltenen Stoffe sind die besten,
welche die Wollfabriken fabrizieren.
Beobachtet unsere Schaufenster

KLOKE'S
Frühljahrs Ankündigung
Neue Frühljahrs-Waren:

Neue
Frühljahrs-Seiden:
Schwarze Taffetas, 36 Zoll breit
1.25 1.50 1.75
Ponga Suitings
Satin Messalines
Satin foulards
in den neuesten Schattierungen und Farben, wie
Reseda, Wesseria, Rose, Laube und London Grau.

Hochgradige 1909
Frühljahrs Waschstoffe
Alle die neuesten Muster wie Poplins, Pongrees,
Foulards, Plusses Rajahs.
Jacquards
— und —
Batistes.
Neue
Frühljahrs-Muster
— in —
wollene Kleiderstoffe.

Verfehlt nicht
die vorzügliche Auswahl in
Coil-du-Nords Englische Cambrics
Percalen Irish Dimities in Checks und
Streifen Nansookings Batiste Baumwollene
Rajahs Baumwollene foulards und Seiden
gestreifte Neuheiten zu sehen.
Stets die auserwählteste Linie in Kolonialwaren in der Stadt.
H. S. Kloke & Co.

Die Frühljahrs- und Sommer-
Moden für 1909.
sind begeisternd für Personen, welche gerne
schöne Kleider tragen.
Wir bieten Kleider dar, welche tatsäch-
lich beweisen, was durch langjährige Erfah-
rung in der Ausführung von Kleidern aus-
geführt werden kann. Moden und Bear-
beitung der Kleider sind tadellos und die
darin enthaltenen Stoffe sind die besten,
welche die Wollfabriken fabrizieren.
Beobachtet unsere Schaufenster

Kommt herein
und überzeugt Euch selbst
Die Simon Kleider-Handlung.
P. W. Siewer, geschäftsf. Partner